

Leidenschaft, die nämlich, Bücher zu besitzen. Die Bibliophilie, die oft genug zur Bibliomanie ausartet, ist aber eine Leidenschaft, die sich nur verhältnismäßig Begüterte leisten konnten und können.

Die Bibliophilie aber ist eine echte S a m m e l leidenschaft. Die Sammelleidenschaften indessen stehen heute in voller Blüte und es ist gar nicht so selten, daß selbst ein kleiner Angestellter oder Beamter monatlich ein ganz nettes Stückchen für seine Briefmarkensammlung opfert. Im Berliner Westen gibt es jedenfalls bedeutend mehr Briefmarkensammlungen als Buchhandlungen!

Warum sollte der Buchhandel nicht auch an der Sammelleidenschaft der Massen teilhaben? Die denkbar günstigsten Voraussetzungen für eine rege und vielgestaltige Büchersammeltätigkeit sind doch gegeben: schließlich erscheinen alljährlich mehr neue Bücher als Briefmarken! Für die große Masse kommt natürlich das Sammeln seltener und kostbarer Bücherschätze nicht in Frage. Aber es gibt ja genug dankbare und naheliegende Gebiete, die auch dem kleinsten Geldbeutel, der geringsten Bildung zu erschließen sind. Es gab vor dem Kriege und gibt wohl auch heute noch eine ganze Menge Leute, die alles über Bismarck sammelten. Ich hatte einen Schulfreund, der ganz aus eigenem Antrieb — er war sehr musikalisch — alle irgendwie erreichbaren Operntexte zusammentrug. Wie aber das Briefmarkensammeln ohne die Initiative des Handels sicher nie über den Umfang des Sammelns von Bierdeckeln oder Streichholzschachteln hinausgekommen wäre, so kommt auch das Büchersammeln mangels Organisation und Werbung seitens des Handels nicht vorwärts. Wenn wir uns aber darüber klar geworden sind, daß auf diesem Wege bei entsprechender Förderung, Leitung und Beeinflussung auch kulturelle Werte zu schaffen sind, so gibt es meines Erachtens keine beachtlichen Einwände, die gegen eine umfassende und tatkräftige Werbung für das Büchersammeln vorzubringen wären.

Wenn jemand eine Büchersammlung zusammenträgt, etwa über das Flugwesen, die Germanen, das Bauerntum, den Nationalsozialismus, den Weltkrieg, den Rhein, Romane deutscher Landschaften, phantastische Literatur, die Olympischen Spiele, den Hund, Anekdotenbücher, die Mutter, deutsche Abenteurer in aller Welt, den

Zirkus, Kalender, Weihnachtbücher usw. usw. — wenn jemand seine Freude am Sammeln und seine Geldmittel in eine solche Sache hineinhaut, schafft der nicht etwas, das vielleicht einmal wertvoll werden kann, wird der nicht schließlich doch in die Bücher hineingucken, die er zusammenträgt, hat der nicht, wenn er schon sammelt, hier eine wirklich lohnende Aufgabe?

Natürlich müßte eine derartige Bewegung von einer dafür geeigneten und dazu berufenen Stelle organisiert werden. Es müßte in großem Maßstab durch Zeitungs- und Zeitschriftenaufsätze usw. für diesen Gedanken geworben, Vorschläge (besonders mit Rücksicht auf die kleinsten Geldbeutel der Schüler) ausgearbeitet werden. Überhaupt müßte die Sache nach bewährtem Muster aufgezo-gen werden, es wären Vereinigungen ins Leben zu rufen, eine Zeitschrift eigens dafür zu gründen, der Buchhandel müßte in Ausstellungen Vorbilder geben, Grundstücke, Kataloge schaffen.

Genau wie die durchschnittlichen Briefmarkensammlungen keinen nennenswerten Handelswert erlangen, jedenfalls keinen, der im Verhältnis zu Mühe und Kosten stände, würden natürlich solche Büchersammlungen in vielen Fällen keinen lohnenden Wert bekommen, wenn auch der Anreiz, die Aussicht, einmal in späterer Zeit vielleicht eine begehrte Rarität zu besitzen, immer vorhanden ist. Auch würden wohl mit der Zeit solche Grundstücke von anderen Sammlern, öffentlichen Bibliotheken, von Vereinen, Verbänden, Antiquariaten usw. gefragt werden. Den Antiquariaten erwüchse dabei die Aufgabe, wertvollere Sammlungen nach Möglichkeit bevorzugt zu behandeln, zusammenzuhalten und für Sammler und solche, die es werden wollen, als Ganzes wieder bereitzustellen.

Das alles sind nur Ansätze, erstmalige Überlegungen. Bei eingehender Befassung mit der Sache werden sich wahrscheinlich noch ganz andere Gesichtspunkte ergeben, werden Ziele erstehen von vielleicht weittragender Bedeutung. Jedenfalls bin ich der Meinung, daß hier eine Möglichkeit besteht, zusätzliche Käuferkreise zu erschließen und vielen guten Büchern, die »liegen«, doch noch zum Absatz zu verhelfen, so dem Verlage Kapital beschaffend für neue Verlagspläne. Wer macht den nächsten Schritt?

Die Aufgaben der fachlichen Schulungsblätter der Deutschen Arbeitsfront

DAF.-Schulungspresse und allgemeine Fachpresse müssen sich ergänzen

Von Hans Biallas, Leiter des Presseamtes der DAF.

Der nachstehende in der »Deutschen Arbeits-Korrespondenz« erschienene Aufsatz des Leiters des Presseamtes der DAF. wird sicher das Interesse unserer Leser finden. D. Schriftlgt.

Jede große Organisation ist bestrebt, die Verbindung zu ihren Mitgliedern so eng wie möglich zu gestalten. Eines der wesentlichsten Mittel hierzu stellt die P r e s s e dar. Je nach dem Zweck und Ziel der betreffenden Organisation ist die Presse derselben verschiedenartig gestaltet. Die Aufgaben der Presse einer solchen Organisation und der aus dieser Aufgabe heraus sich entwickelnde Aufbau der Presse kann immer nur das eine Ziel haben: die Organisation bei der Führung ihrer Mitglieder zu unterstützen. Alles was darüber hinausgehen würde, wäre von Ubel. Eben-sowenig wie im nationalsozialistischen Staate die Presse nicht mehr wie im liberalistischen System eine Großmacht für sich darstellt, sondern vielmehr ein M a c h t m i t t e l des Staates — und zwar eines der wichtigsten —, ebensowenig darf auch in einer Organisation die Presse zum Selbstzweck werden.

Unter diesen grundsätzlichen Gesichtspunkten ist auch der Aufbau der Presse der Deutschen Arbeitsfront zu verstehen. Der Zweck dieses Aufsatzes soll sein, klar und eindeutig die Aufgaben des wichtigsten Teils der DAF.-Presse, der sogenannten »Fachlichen Schulungsblätter«, herauszustellen. Jeder Leser dieser Blätter soll wissen, was die Deutsche Arbeitsfront mit ihnen bezweckt, und ebenso soll ihre Bedeutung für die gesamte deutsche Fachpresse herausgestellt werden. Schon durch ihre Auflagenhöhe stellen die

fachlichen Schulungsblätter den Kern der DAF.-Presse dar. Deshalb wird auf die übrigen Presseerzeugnisse hier nicht näher eingegangen. Sie seien nur kurz aufgezählt: »Der Angriff«, die Tageszeitung der DAF.; die Zeitschriften »Arbeitertum«, »Aufbau« und »Schönheit der Arbeit«; die »Deutsche Arbeits-Korrespondenz« (DAK), früher »Informationsdienst«, die amtliche Korrespondenz der DAF. und NSD. »Kraft durch Freude«; die Werkzeitungen der DAF. und die Programmhefte der NSD. »Kraft durch Freude«.

Ganz kurz einiges über die Entwicklung der fachlichen Schulungsblätter, der Mitteilungsblätter und der Fachzeitschriften. Ihr Aufbau ist engstens mit dem Werden und Wachsen der Deutschen Arbeitsfront verknüpft und durch die Entwicklung der Organisation bestimmt. Als am 2. Mai 1933 die Gewerkschaften übernommen wurden, fand man sowohl organisatorisch als auch auf dem Gebiet des Pressewesens ein ungeheures Durcheinander vor. Die erste Aufgabe bestand daher darin, die Organisation zu vereinfachen, d. h. es wurden die großen einheitlichen Berufsverbände der Arbeiter und Angestellten, zu denen später die Unternehmerverbände traten, geschaffen. Dementsprechend wurden auch die Hunderte von Zeitschriften oder Mitteilungsblättern der Gewerkschaften zusammengelegt oder eingestellt, bis für jeden Verband nur noch ein einziges Mitteilungsblatt bestehen blieb.

Dann kam der Zeitpunkt, da es möglich war, die Deutsche Arbeitsfront vom System der Berufsverbände zur Betriebs-